

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, ausser Sonntagen, - Beilagen: Gießener Familienblätter, Kreisblatt für den Kreis Gießen. Bezugspreis: monatl. 90 Pf., vierteljährlich 2.65, durch Abholer u. Zweigstellen monatl. 90 Pf., durch die Post 2.45 vierteljährlich, auschl. Postgebühren. Anzeigen: für die Schriftleitung 12 Beilagen, Geschäftsstellen 12 Beilagen für Druckmachungen: Anzeiger Gießen.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Verlag: Brühl'sche Univ.-Buch- u. Steindruckerei K. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstr. 7.

Die Tagesnummer bis zum Nachmittage vorher, Sellenpreis, 1. Anzeigen: örtlich 30 Pf., Vermietungen u. Stellengesuche 15 Pf., auswärts 25 Pf., 8. Blauportdruck 30 Pf., Reklamen 75 Pf., bei Blauportdruck 90 Pf. Hauptgeschäftler: Aug. Goss, Verantwortlich für Politik u. Redaktion: Aug. Goss, Stadt und Land, Vertriebs- u. Geschäftsstellen: Fr. H. Jena, Angewandte: H. Beck, sämtlich in Gießen.

Neue Fortschritte Madensens.

Der Jahreswechsel.

Gießen, 30. Dezember.

Wer ruft auf der Schwelle des neuen Jahres die entscheidende Lösung? Wir harren und horten seit beinahe drei Wochen. Jetzt heißt es, daß am heutigen Samstag in London die Antwort an uns abgehen soll; oder viellecht geschieht es am Sonntag, damit in der Silberrnacht lärmende Spießhahnen die Friedenslutherer beschämen und dem abbrechenden Jahre 1917 mit einem neu entfachtem Höllefeuer des Krieges ins Angesicht leuchten. Dann stehen wir erschrocken und still vor dem neuen Jahresanfang. Für einige Stunden versammeln alle tausend Stimmen unserer kriegsmüden Zeit. Der Deutsche will in inneren Herzen für ein, was er erschafft und was ihm darauf begegnet. Heute klingt uns noch das Wort des Jaren an seine Beherrschung im Ohr, voll Versehenheit und Unbejammlichkeit in die Welt geschleudert. Da werden für England Konstantinopel und die Meerengen verlangt, ferner, als billiges Vordmittel für phantastische Widerstände in dem durch Deutschland und Osterreich-Ungarn geschaffenen neuen Buiserikat, die Schaffung „eines in allen drei gegenwärtig getrennten Teilen freien Polen“ angedrungen. Auch sollen wir erst aus den russischen Gebieten weichen und „endgültig zerstückelt“ werden — ja, so heißt es in dem Urtat des Jaren vorläufig! — damit uns dann der Friede aufgezwungen werden könne. Das ist eine Sonderantwort des „heiligen Völkchen“ auf den Appell Wilsons, auf die wohlmeinenden Anrufungen der Neutralen, die sich seit gestern um drei weitere, nämlich die der kleinen Verbündeten, vermehrt haben. Es sind noch dieselben Ziele, die uns in den Vorkriegsjahren gedrängt haben. Und wie der Selbstüberschmerz den Taten und Tathachen der abgekauften Kriegszeit Gewalt antut! Wir sind es zwar vor keinen früheren Ereignissen gewöhnt, daß er abgrundtiefe Niederlagen in ruhmvoller Größe ummünzt, allein die Reue, mit der er das Kriegsjahr 1916 in den Helldenkungen der Entente hineingezogen sieht, übersteigt alles Dagegen. Er spricht von unigen „fürchterlichen Niederlagen im Frühling und Sommer 1916“, von dem Nahen des endgültigen Verlustes unserer Widerstandskraft, das uns zum Friedensvorschlag angetrieben habe. Die „zeitweiligen Erfolge“ Madensens und Falkenhayns sind, so erklärt der Jare, nur den Umständen zuschreiben, daß Rumänien noch keine Zeit hatte, sich Erfahrung über die gegenwärtige Art der Kriegführung zu erwerben. Ueber diesen Satz, der Wetterkeit in die grauen Trohungen mischt, werden alle Wobolde, die in der Silberrnacht noch ihr Weien treiben, ein homerisches Gelächter anstimmen. Wenn die Russen durch Erfahrung so klug und stark geworden sind, warum haben sie Madensens Sieg bei Rinnicul-Zarat nicht verhindert? Warum sind sie nicht früher erschienen, die Schützer und Beführer der kleinen Staaten?

Wie die Zukunft sich gestalten wird, wissen wir nicht. Wer vor wissen, wie das Kriegsjahr 1916 in Wahrheit auslieht. Wenn es auch nicht die Sieges- und Friedenskrone trägt, so hat es die Mittelkräfte doch auf der Bahn des Endzieles voran gebracht. Wir meinen keine Fortschritte mit Stolz und Juchend. Englands neu geschaffenes Heer war auf der Bildungseisenbahn, und in ungeborenen Aufwände von Munition und anderem Kriegsmaterial begann man die große Frühjahrsoffensive, um gleich am Ganze zu gehen, an die „zerstückelung“ Deutschlands. Alles war vergeblich. Die deutsche Kaner hielt stand. Zwei neue Feinde erhoben das Haupt gegen uns, und nur podte jedes deutsche Herz vor heiserer Erwartung, denn der Kaiser berief den Heben von Tannenber und Majuren an die oberste Spitze des Heeres, wir sahen einer neuen Art der Kriegführung entgegen, gegen welche die „Unerschlichkeit“ der rumänischen Kriegsmacht, von der die Gegner die Entscheidung erhofft hatten, in einigen Wochen schon Schiffbruch erleiden mußte. Die Entscheidung der Gegner erneute sich, und heute erinnert uns ihre scheltende Zurückweisung unseres Friedensvorschlages lebhaft an die wachsende Leidenschaft des Spielers, der durch seine Verluste immer wieder in neue Waagnisse hineingezogen wird.

Doch wenn schon die Führer unseres Volkes in mildem Ermwogen auf die Einschränkung des Blutvergießens bedacht sind — wieviel mehr wird heute der Einzelne auf der Schwelle des Jahres sich jenen ersten Erwägungen und Betrachtungen hütgeben, die, wenn die Waffen und Werkzeuge einmal einen Augenblick ruhen, bei Haus und Herd vor allen anderen Stimmern sich geltend machen. Hier ist man Mensch, hier darf man's sein. Und wenn wir in dem Gegner den waghalsigen Spieler sehen, so haben wir zugleich die schmerzliche Ueberzeugung, daß uns dabei keineswegs die stimmende Freude des Gewinners beschieden ist. Auch wenn wir liegen, einen harten Frieden uns erkämpfen, so wird doch gar vieles in Trümmern geben. Wir sehen das neue, eisenklingende Jahr nicht ohne Schauer die Kampe der Weltgeschichte betreten, und wir fühlen beim Rückblick auf das verlossene ebenfalls ein Erbauern in Wehmut. Die Stimmung will sich einfinden, die einen unserer empfindsamsten Dichter, Friedrich Heibel, besetzte, als er am 31. Dezember 1898, eine halbe Stunde vor dem Jahreswechsel, die Silberrbetragung in seinem Tagebuch mit dem Satze endigte: „Es liegt 12 Uhr, ich habe für die Toten gebetet.“ Auch wir könnten heute solche Gebetsheften verrichten, die mit formellen Witten beim göttlichen Schöpfer nichts zu tun hatten. Aber wir vergessen nicht, daß es zugleich Gebete

sind vor neuen Schichten, die uns die Feinde notwendig machen. Und da ist es uns, als spräche mit gedämpfem Tone das lebende Jahr die gewappneten Worte Bohemunds zu uns:

„Krieg oder Frieden! Noch liegen die Lose Dunkel verhält in der Zukunft Schoße! Doch es wird sich, noch eh wir uns trennen, entscheiden; Wir sind bereit und gerüstet zu beiden.“

(W.A.) Großes Hauptquartier, 29. Dezember. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Front des Deutschen Kronprinzen.
Auf dem Westufer der Maas führten gestern an der Höhe 304 und am Südhange des Toten Mannes Teile der Infanterie-Regimenter Nr. 13 und 155 und des Kavallerie-Regiments Nr. 37, sämtlich von der Somme her rühmlich bekant, Vorstöße in die französische Stellung aus. Eingehende Vorbereitung durch Artillerie und die durch ihre Wirkung der Infanterie unentbehrlich gewordenen bewährten Minenwerfer bahnten den Stoßtruppen den Weg bis in die zweite und dritte Linie der feindlichen Stellungen, aus denen 22 Gefangene, dabei vier Offiziere, und sieben Maschinengewehre zurückgebracht wurden. In den genannten Gräben wurden mehrere, auch nachts wiederholte Gegenangriffe der Franzosen abgewiesen.
(Im Walde von Cheppy und Maiancourt hielten sich weitere Birttemberg- und Badener mehrere Gefangene aus der feindlichen Stellung.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.
Nichts Wesentliches.

Front des Generalobersten Erzherrzog Josef.

Der Südflügel der Heeresgruppe unter dem Befehl des Generals der Infanterie von Geraf hat sich in Uebereinstimmung mit den Bewegungen in der Großen Walcher in dem Gebirge vordrängend vorgezogen. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen haben in dem schwierigen Höhenlande der D. Front von Siebenbürgen mehrere hintereinander liegende Stellungen gekämpft. Dabei wurden 1400 Russen und Rumänen gefangen, 18 Maschinengewehre und drei Geschütze erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensens.

Auf dem linken Flügel der 9. Armee brachen bayrische und österreichisch-ungarische Truppen unter Führung des Generalleutnants Kraft von Delmeningen im Gebirge starken Widerstand der verbündeten Geener und erreichten 2 Kilometer, zwanzig Kilometer nordwestlich von Rinnicul-Zarat.
Der rechte Armee-Flügel stieß zwischen dem Rinnicul-Walden und dem Lauf des Buzan nach Nordosten vor, nahm mehrere ab verteidigte Dörfer und ließ den weichen Rücken keine Zeit, sich in vorbereitete Stellungen am Seebach zu ziehen. Bei diesen Kämpfen zeichnete sich das wehrtaugliche Infanterie-Regiment Nr. 148 aus.
An Gefangenen vom 28. Dezember sind über 1400 Russen, an Wente drei Geschütze und mehrere Maschinengewehre eingebracht.
In der Dobrudzha ist Raquel genommen.

Mazedonische Front.

Keine besonderen Ereignisse.
Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

Der Abendbericht.

Berlin, 29. Dez., abends. (W.A. Amtlich.) Stärkeres Feuer nördlich der Somme. Geener Front und Maas unserer neuen Stellung am „Toten Mann“ geführte Angriffe der Franzosen sind abgewirren worden. D. Front nichts Besonderes. Heeresgruppe Madensens ist im weiteren Fortschreiten.
In Mazedonien Ruhe.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 29. Dez. (W.A. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 29. Dezember 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich und nördlich von Rinnicul-Zarat drängt die Armee des Generals v. Falkenhayn den Feind von Stellung zu Stellung zurück. Im Höhenlande nordwestlich der genannten Stadt wurde er durch die österreichisch-ungarische und bayerischen Truppen des Generals Kraft von Delmeningen erneut gestoppt. Die zu diesen gehörige Kampfgruppe des Feldmarschalleutnants Ludwig Goldinger

steht vor Deulest im Kampf. Auch der Südflügel der von Generaloberst Erzherrzog Josef befehligten Heeresfront hat sich dem Angriff angegeschlossen. Österreichisch-ungarische und deutsche Kräfte entrißen dem Feinde im oberen Jabala-Korridor und Butmal eine Reihe stark ausgebauter Stellungen und erstickten bei Garia nordöstlich von Soos-Mezs feindliche Linien. Der Feind ließ bei den getritten Kämpfen in der Walachei und im Gebirge westlich von Rociani 3000 Gefangene, 6 Geschütze und über 20 Maschinengewehre in unserer Hand. Weiter nördlich keine Kämpfe von Bedeutung.
Ein österreichisch-ungarisches Flugzeugabwehrer belegte am 27. ds. Mts. den von feindlichen Truppen hart besetzten Bahnhof von Onesti mit Bomben. Mehrere Gebäude gerieten in Brand.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der stark beschlagnahmte war das italienische Artilleriefeuer gestern lebhafter als an den vergangenen Tagen. Im Bivado-Tale sah sich einer unserer Kampfflieger ein feindliches Flugzeug ab.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Auszeichnung Hindenburgs und Lubendorffs durch den Sultan.

Konstantinopel, 29. Dez. (W.A.) Der Sultan verlieh dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg den Osmanenorden in Brillanten und Lubendorff den Osmanenorden 1. Klasse.

Neue Ehrung Hindenburgs und Lubendorffs.

Dresden, 29. Dezember. (W.A. Nichtamtlich.) Seine Majestät der König hat heute dem Generalfeldmarschall von Hindenburg folgendes Telegramm übersandt:
Es gereicht mir zur besonderen Freude, Euerer Erzählens als ein Zeichen der Dankbarkeit, die ich selbst, mein Volk und mein Heer Euerer Erzählens entgegenbringen, am heutigen Tage das Großkreuz meines Militär-St. Heinrich-Ordens zu verleihen. Gleichzeitig verleihe ich Euerer Erzählens traun und getreulichem Helfer, General der Infanterie Lubendorff, das Großkreuz des Albrechtsordens mit solennem Stern und Schwertern.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 29. Dez. (W.A. Nichtamtlich.) Heeresbericht vom 29. Dezember.
Mazedonische Front: Schwache Artilleriekämpfe auf der ganzen Front. Bulgare und deutsche Artillerie beschoß bei Bitula (Monastir) feindliche Truppen, die vor der Stadt Bewegungen ausübten.

Rumänische Front.

Im nordwestlichen Winkel der Dobrudzha dauert die Offensive entsprechend dem Kriegslan fort. Wir besetzen das Dorf Raquel.

Ein russischer Völkereckbruch.

Berlin, 29. Dez. (W.A. Nichtamtlich.) Nach einem Bericht des kaiserlichen Gesandten in Peking an das Kaiserliche Amt wurden drei aus russischer Kriegsgefangenschaft in Troizkofabak nach Unga entkommene deutsche Offiziere: Max Groß, Rittmeister im Kavallerie-Regiment König Humbert Nr. 13; Ludwig v. Berner, Oberleutnant im Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 13; Hans v. Hoffmeister, Leutnant der Reserve im Wab. Leibdragoonen-Regiment Nr. 20, trotz einer chinesischen Eskorte von russischen Soldaten verhaftet und bei dem Orte Taolin in der äußeren Mongolei, nahe der Grenze der inneren Mongolei erschossen. Einzelheiten fehlen. Der chinesische Konsident in Unga hat beim russischen Konsul Protest eingelegt. Der Protest wurde ihm mit der Erklärung zurückgegeben, daß er sich um chinesische Interessen in der äußeren Mongolei zu kümmern habe; deutsche Kriegsgefangene gingen ihm nichts an. Der kaiserliche Gesandte hat gegen diesen russischen Völkereckbruch, der eine traurige Belegung der chinesischen Neutralität bedeutet, scharfe Verwahrung eingelegt.

Aus Ausland.

Amsterdam, 29. Dez. (W.A. Nichtamtlich.) „Daily Chronicle“ berichtet aus Petersburg, daß die Duma am Samstag in die Weihnachtsferien geht. Die politische Lage hat sich bisher nicht geändert. Trepp sollte kein völlig homogenes Kabinett mit einem bestimmten politischen Programm bilden. Man spricht fortwährend über Veränderungen des Kabinetts. Die Minister reisen beständig von und nach dem Hauptquartier. Die Gesundheit Protopopovs, die sich bald bessert, bald verschlechtert, bildet ein tägliches Thema der Presse. Zwei Kongresse, die vorige Woche in Moskau stattfinden sollten, nämlich ein Kongress der Zemstvos und Städte und ein Kongress der Kriegsinstitutkommissionen, wurden im letzten Augenblick verboten. Sie sollten die brennende Frage der Nahrungsmittelversorgung behandeln.

Der russische Bericht.

Westfront: Feindliche schwere Artillerie und Mörser bombardierten westlich unserer Stellungen östlich Jaroslaw in der Gegend von Senial, wo unsere Schützengräben teilweise zerstört sind, ebenso wie die Westseite bei Gorbunoff. Im Walde von Grosalozne und Angulowka, wo die Karajowa in die Jura Riva einmündet, erreichten unsere Aufklärer das östliche Ufer in den

Die Todesstunde schlug zu früh,
Doch Gott der Herr bestimmte sie.
So plötzlich kam die Trauerkunde,
Gebrochen sei dein junges Herz.
O Gott, wie schwer war diese
Stunde,
Als wir erführen von dem Schmerz.

Wie hast du wohl in letzter Stunde
Gesehnt dich nach dem Elternhaus.
Nun ruhe sanft du lieber guter,
O braver Sohn, geliebter Bruder,
Soldat nie von uns vergessen sein.
Ruhe sanft in fernem Auen,
Bis wir uns einst wieder schauen.

Nach 22monatiger treuer Pflichterfüllung starb am
1. Dezember den Heldentod fürs Vaterland unser innigst-
geliebter einziger Sohn, unser lieber, guter Bruder

Pionier Christian Arnold

bei der Minenwerfer-Kompagnie 203
im blühenden Alter von 22 Jahren.

In tiefer Trauer:
Familie Leonhard Arnold III.

Burkhardsfelden, den 30. Dezember 1916. 014083

Du guter Sohn, du starbst so früh,
Dein Platz in uns'rem Kreis ist leer
Durch dich uns nicht mehr deine Hand
Du warst so gut, du starbst so früh.
Du starbst so früh fürs Vaterland.
Wer dich gekannt, vergißt dich nie.

Allen Verwandten und Bekannten die tieftraurige
Nachricht, dass unser lieber Sohn und Bruder

Wilhelm Dönges

im Marine-Infanterie-Regiment Nr. 3

nach 28monatiger treuer Pflichterfüllung infolge einer
Krankheit im Alter von 24 Jahren den Heldentod fürs
Vaterland gestorben ist.

In tiefem Schmerz:
**Familie Karl Dönges
Wilhelmine Schlierbach
und Verwandte.**

Bieber b. Rodheim und Rodheim, 29. Dezember 1916. 014088
Die Trennungstunde schlug zu früh, doch Gott der Herr bestimmte sie.

Stv!

Am 25. Dezember 1916 verstarb zu Hannover unser
lieber a. H.

Prof. Dr. Ludwig Kredel

leitender Arzt eines Lazarets
Inhaber des Eisernen Kreuzes. 19251D

Der C. C. der Starkenburgia.

Das Glück meines Lebens, mein lieber braver Mann,
mein treusorgender Vater, unser guter Sohn, Schwieger-
sohn, Bruder, Schwager und Neffe

Karl Bender

Landsturm-Rekrut im Infanterie-Regt. Nr. 186, 6. Komp.
musste am 10. Dezember in Feindesland sein Leben dem
Vaterlande opfern. 014106

In tiefstem Schmerze:
**Frau Katharina Bender, geb. Alban
Erich Bender**

und alle Angehörigen.
Ruttershausen, Alten-Buseck, Hamburg, 30. Dez. 1916.
Der Tag der Beerdigung wird noch kund gegeben.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die
schmerzliche Mitteilung, dass unsere innigstgeliebte
Tochter und Schwester

Marie Kahl

heute nachmittag 5 Uhr nach langem schweren, mit
grosser Geduld getragenen Leiden im Alter von 21 Jahren
sanft entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Kaspar Kahl.

Alten-Buseck, den 29. Dezember 1916. 9263

Die Beerdigung findet Montag, den 1. Januar 1917,
nachmittags 2 Uhr, statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme bei dem
Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter,
Schwiegermutter und Großmutter

Frau Katharine Rinn, geb. Weigel

sagen wir allen unseren innigsten Dank. 9229

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Ludwig Rinn
Ludwig Rinn und Familie
Wilhelm Rinn, z. Zt. im Felde.**

Heuchelheim, Krofdorf, den 30. Dezember 1916

Herren- und Damen-Uhren

Taschenlampen u. Batterien,
Klago und Kinderuhrtrage,
Klagoarmontagen, Brillen und
Zwickler A. 371. 150 Militär-
verhältnisse halber, auferst
billig. 012086
G. Rod, Uhrmacher,
Hühlerstraße 2 neben Babn-
bohrstraße 14.

Zöpfe!
Dreher, Haar-Ver-
kollen, Toupsis,
Schleier und
Perücken werden
billig angefertigt.
Zöpfe werden gefärbt.
Damenkopfwaschen mit
Frisur 1 Mk. 10068
H. Tichy, Seltersweg 43
Ecke der Goethestraße.

Der Krieg hat aus den Reihen unserer
Mitglieder weitere schmerzliche Opfer ge-
fordert. Es starben für das Vaterland:

Karl Roth

Gefreiter im Inf.-Regt. 223

Friedrich Hoppel

Schreiber beim 17. Arm.-Korps,
Generalkommando

Valentin Sönnig

Jäger im Inf.-Jäger-Bataillon 8

Wir werden ihrer stets ehrend gedenken.

Gießen, den 30. Dezember 1916.

Stenographen-Gesellschaft „Sabelberger“
und Damenabteilung E. B.

J. K. 9241v
H. Karnbach, 1. Vorsitzender.

Unsere werten Kunden, Nachbarn, verehrlichen Gästen,
Freunden und Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel!

J. Seibel und Frau, Ludwigsplatz 13

Ein glückliches neues Jahr

wünschen wir unseren
werten Gästen, Freunden und allen lieben
Bekanntem im Felde

Val. Lotz und Frau. „Zum Augustiner“

Meiner werten Kundschaft

die herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel!

P. Pfeiffer Ww., Bäckerei, Neustadt 24

HOTEL-RESTAURANT KOBEL

Unsere lieben Gästen,
Freunden und Gönnern

die herzlichsten Glückwünsche

ZUM
JAHRESWECHSEL!

CARL KOBEL UND FAMILIE

Meinen werten Gästen, sowie Freunden und Bekannten

die herzlichsten
Glückwünsche
zum neuen Jahre!

A. Hopfeld Witwe. (Eisenbahn-Hotel)

Unsere verehrten Kundschaft, werten Nachbarhaft,
sowie Freunden und Bekannten

zum Jahreswechsel

die herzlichsten Glückwünsche

Bäckermeister B. Schomber nebst Familie

Unsere werten Kundschaft,
allen Freunden u. Bekannten

herzlichste Glückwünsche
zum Jahreswechsel!

Georg Hebstreit
und Frau

Unsere werten Gästen, Freunden und Bekannter

die herzlichsten
Glückwünsche
zum neuen Jahre!

Familie Römer. Restauration „Germania“

Unsere werten Gästen von Gießen und Umgegend

herzlichen Glückwunsch
zum neuen Jahre!

Heinrich Sauer und Frau. Restauration

Western morgen 7 Uhr entschlief sanft nach
stägigem schweren Kranksein unser lieber Sohn
und guter Bruder

Heinrich Theiß

im Alter von 19 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Peter Theiß.

Siehe Brandstätte 6, den 30. Dezember 1916.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 31. Dez.
nachmittags 1/3 Uhr, von der Kapelle des neuen
Friedhofes aus statt.

Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme, insbesondere für
die trostreichen Worte des Herrn
Pfarrer Hofmann beim Heimgang
unseres lieben Entschlafenen sagen
innigsten Dank 9225

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
**Familie Conrad
Familie Balth. Beder.**

Londorf, d. 30. Dezember 1916.

Café A mend

Sonntag und Montag

Künstler-Konzert

Anfang 4 Uhr. 7214

Café Ernst Ludwig

Samstag und Sonntag 840

KÜNSTLER-KONZERT